

Saale-Beitung.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg. ...

Bezugspreis

Der Halle vierteljährlich bei postamtlicher ...

Redaktion der Saale-Beitung ...

Nr. 200.

Halle a. S., Freitag, den 30. April.

1909.

Vor der Entscheidung.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Die Sitzung der Steuerkommission am Donnerstag hat eine Entscheidung noch nicht gebracht. Der Führer des Bundes der Landwirte, Abg. Roske, nahm zur Begründung des konservativen Antrages auf Verringerung des Wertzuwachses auf Immobilien und Wertpapiere einen großen Teil der Sitzung für sich allein in Anspruch.

Die Vertreter der Regierung wandten sich ebenfalls mit großer Entschiedenheit gegen den konservativen Antrag, insbesondere legte der Reichsbankpräsident Hanenlein mit überzeugender Kraft dar, daß eine Verringerung der Wertpapiere nach agrarischem Rezept sachlich ungerechtfertigt, praktisch undurchführbar und für die Reichsfinanzen geradezu schädlich ist.

Diese Erklärung zeigt wenigstens eine erhellende Bestimmtheit. Mit den liberalen Parteien vertritt die Regierung die Auffassung, daß ohne eine ausreichende Besteuerung des Vermögens eine gründliche Reform der Reichsfinanzen nicht möglich ist.

Alles drängt zu baldiger Entscheidung. Die Abstimmung über die Anträge wird in der Kommission voraussichtlich bereits heute (Freitag) erfolgen. Da die Reichspartei und die wirtschaftliche Vereinigung zwar ihre Sympathie für die Wertzuwachsteuer ausgesprochen haben, sie aber nicht als Ersatz für die Erbschaftsteuer annehmen werden, so dürfte sich Stimmgleichheit in der Kommission und damit die Ablehnung des Antrages ergeben.

Prebestimmen zur Lage.

Die freireichliche „Meister-Zeitung“ meint: Wir halten immer noch möglich, daß ein kraftvolles Dazwischentreten des Reichstanzlers die Lage verändere. Tut er das nicht oder nichtlang genug, so steht er am Scheidewege. An Intervention unter das neue Joch glauben wir um so weniger, als er einen glänzenden Abgang hätte. Wird er zurücktreten? Wird er Gesellschaft unter den einflussreichsten Finanzministern finden? ...

tionären Interessenten bestehende Mehrheit mittels einer Reichstagsauflösung aufgenommen werden? Die ultramontane „Germania“ schreibt lammtromm wie immer:

„Der Auflösung des Reichstages, mit der die Liberalen gern kofettieren, dürfen sie selbst mit der größten Vorsicht entgegensehen. Das Zentrum hat es mit der Sprengung des Blockes gar nicht so eilig, wie die geängstigten Liberalen annehmen. Es kann ihm nur recht sein, wenn dies handlose Schauspiel (!!) das der Block nun schon seit 2 1/2 Jahren vor dem deutschen Volke und der ganzen Welt aufgeführt, noch eine Weile andauert, damit der famose „Blodgebante“ anständigen und urteilsfähigen Leuten gründlich vererbt werde. Leid kann es einem nur tun um das Reich, mit dessen Interessen ein so frivoles Spiel getrieben wird.“

Die „Freireichliche Zeitung“ erklärt ganz im Einverständnis mit den obigen Auslassungen unseres parlamentarischen Mitarbeiters:

„Ohne Erbschaftsteuer keine Finanzreform — das ist die Forderung der Regierung und aller Parteien, die ernstlich die Reichsfinanzreform zustande bringen wollen. Versagt hier die Mehrheit des Reichstages, so müssen die Konsequenzen gezogen werden.“

Die „Königliche Zeitung“ äußert sich in einer Berliner Auslassung: „Man braucht daran nicht zu zweifeln, daß der Reichstanzler Fürst Bülow in seiner Unterredung mit den konservativen Führern von Mantuffel, v. Normann und v. Heydebrand und der Lafer, der übrigens als der spiritus rector der jetzigen starren Haltung der Konservativen gilt, in derselben klaren deutlichen Weise, wie es heute in der Finanzkommission Spadow, Rheinbach und Jaenenstein getan haben, den Standpunkt der Reichsregierung als unabänderlich und unerlöschlich aufgestellt hat. Er wird auch daran keinen Zweifel gelassen haben, daß er nur mit den Parteien des Blockes der Reichsfinanzreform zum Siege verheißt sein kann und will, daß er gar nicht daran denkt, wie zur Zeit die konservative Partei es tut, seine Blockfreunde im Stich zu lassen und bei dem Zentrum Hilfe zu suchen.“

Eine Prinzessin!

(Der Freudentag des holländischen Volkes.)

Haag, 30. April. (Privattelegramm der „Saale-Zeitung“.) Königin Wilhelmine wurde heute früh von einer Prinzessin glücklich entbunden. Die hohe Wägherin und das Kind befinden sich durchaus wohl. In der Stadt sowie im ganzen Lande herrscht eine gewaltige Begeisterung.

Der Erbprinz ist da! An dem uralten Stammstamme der Oranier ist nach jahrelangen vergeblichen Hoffen, nach bitteren Enttäuschungen, nach ängstlichem Erwarten heute ein neuer Sproß mit Venzgestirne aufgekeimt. Königin Wilhelmine hat eine Prinzessin geboren, Holland hat eine Königskind, das Land hat seinen Erben.

Mit den letzten Wochen war es wie ein Tamel über das sonst so phlegmatische holländische Volk gekommen. In allen Städten, in allen Ständen, auf der Straße und in den Stuben, überall gab es nur einen Gesprächsstoff. Wie steht's? Ein Prinz? oder eine Prinzessin? Schwirrten die Fragen. Gerüchte gingen um und wurden durch neue Kunde entkräftet. Alle Blicke und Gedanken gingen an dem Haag, dem Herzen des Landes, wo einmal die Boten der Weltreise über den ewigen Frieden berieten und wo jetzt die Landesmutter ihrer schweren Stunde harrete. Eine rechte Landesmutter ist Wilhelmine ihren Holländern immer gewesen, geliebt und verehrt von den Männern und Frauen des Volkes. Das nie nicht auch Mutter ward und ihrem Lande keinen Erben gebar, drückte sie schwer und erfüllte die Herzen der Holländer mit Wehmut und Enttäuschung. Deutschland suchte mit, denn enge Bande verknüpfen beide Nachbarnvölker seit Jahrhunderten. Der Prinzgemahl aus deutschem Hause ist nicht zuletzt am meisten unter dem Geschick, daß seiner Gemahlin Muttergüld verjast blieb.

Nach dem alten altflissen Gesetz, das für die Thronfolge in den Niederlanden gilt, ist es gleichgültig, ob der Thronerbe männlichen oder weiblichen Geschlechtes ist. Prinz oder Prinzessin, sie treten die Herrschaft an. Darum sind die Holländer auf ihren Erben, der eine Erbin ist, ebenso stolz und hingen ihr.

„Al is ons prinsje nog zo klein, Toeh zal hij onze koning zijn!“ Die Königin aber, mit der alle Frauen fühlten, die sie nur mit lauten Worten oder im stillen beglückwünschten.

heit fest in der Liebe ihres angekommenen Volkes. Auch in Deutschland nimmt man herzlichen Anteil an ihrer Mutterfreude und wünscht ihr Gesehung und der Prinzessin Gesundheit und Gedeihen!

Deutsches Reich.

Sozial- und Personalnachrichten.

* Wie in Wien verlautet, dürfte die in Aussicht gestellte Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard auf Korfu nach den neuesten Informationen nicht stattfinden.

* Im Befinden des Großherzogs von Luxemburg sind Gehirnkomplikationen eingetreten. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Die „Deutsche Gefahr“.

(Englische Intrige am Goldenen Horn.)

Ueber die von England betriebenen Versuche, die Jungtürken vor der deutschen Gefahr zu warnen, schreibt die Rheinisch-Westfälische Zeitung: Es ist vor dem Aufbruch zum 13. April in österreichischen und deutschen diplomatischen Kreisen mit wachsendem Ertrauen beobachtet worden, wie England sich seit der Schlichtung des serbisch-österreichischen Streites und der dadurch erfolgten Steigerung des Einflusses Oesterreichs und Deutschlands auf dem Balkan Schritt für Schritt den früher so innig umworbenen Jungtürken ab- und den liberalen Autonomisten zuwandte. Man wird den Engländern wohl kein Unrecht zufügen — auch wenn man die Märlein von den bei den Meuturern massenhaft vorgegangenen Verbrechen nicht glaubt — wenn man ihnen zumute, daß sie bei der Verunglückten Gegenrevolution ihre Hand in Spiele hatten, und daß sie also innerhalb kurzer Zeit zweimal mit schiefgelagerten Hoffnungen abziehen mußten. Nun sind die Jungtürken wieder Herren der Lage und jetzt versucht man's auf andere Weise, deutschen und österreichischen Einfluß in der Türkei abzumähen oder gar auszuschalten, indem man von der Themle aus und mit Hilfe der getreuen Trabanten an der Seine den Jungtürken die „Germanismus“ droht. Das halbamtliche Wiener Fremdenbl. hatte am Sonnabend erst eine berartige Unterbrechung feindlicher Absichten — man sprach von einem Dreihund-Pläne der Teilung der Türkei — abweisen müssen. Aber die sonstigen Warner wollen nicht verstimmen. Die Daily Mail, Times, Clear, Journal und Fizaro sind einträchtig an der Arbeit, die Jungtürken vor der „deutschen Gefahr“ graulen zu machen.

Wieder eine Maßregelung in Sicht?

* Man schreibt uns:

Der preussische Eisenbahnminister forderte den Vorsitzenden des Preussischen Eisenbahnbediensteten-Vereins, Eisenbahn-Materialienverwalter Lewonig, auf, seine Stelle sofort niederzulegen. Der Grund hierfür ist in einer Rede zu suchen, die Lewonig anlässlich des Deutschen Beamtenkongresses in Berlin gehalten hat und in der er in schärfster Weise gegen das Herrenhaus vorgegangen ist.

* Die Postbehörde und ihre Beamten.

Elsfeld, 30. April. Die Postbehörde zwang ihre Beamten, die Mitglieder der sozialdemokratischen Tendenz huldigenden Koniumgenossenschaft „Befreiung“ sind, unzulässig aus derselben auszuschließen.

Ein Elbe-Kanal.

Der Regierungspräsident hat, wie der „Köln. Zig.“ aus Kiel mitgeteilt wird, das Projekt eines Elbe-Kanals genehmigt und die Bauausführung bei der Staatsregierung beauftragt. Der Plan, eine solche Wasserstraße zu bauen, ist recht alt. Ursprünglich wollte man dadurch eine Verbindung Kiels und des östlichen Ostpreussens mit dem rheinisch-westfälischen Industrie- und Kohlengebiet durch Verbesserung von Wasserläufen unter Benutzung des damals geplanten Rhein-Elbe-Kanals schaffen. Als dieses Projekt an der agrarischen Mehrheit des Abgeordnetenhauses scheiterte, erklärte die Kieler Handelskammer, daß ein Kanal für Binnenfahrzeuge zwischen dem Kieler Hafen und der Elbe von großem Nutzen sei, wenn er auch nur das Elbe- und das östliche Stromgebiet für den Verkehr mit Kiel eröffne, in nicht allzu langer Zeit werde die Verbindung zwischen Weser und Elbe ausgehoben werden. Daraufhin bewilligte die Stadt Kiel 40 000 Mark für die Ausarbeitung eines Spezialprojekts, das jetzt begründete Aussicht hat, verwirklicht zu werden.

Unzufriedenheit in Windhuk.

(Der Verzicht auf die „Selbstverwaltung“.) * In einer öffentlichen Versammlung der Einwohner von Stadt und Bezirk Windhuk am 3. April d. J. wurde der letzten uns vorliegenden Nummer der „Windhuker Nachrichten“ zufolge nachstehende aus lebhaften Verhandlungen hervorgegangene Resolution angenommen:

Das neue Kabinett in der Türkei.

Wie ein Telegramm bereits gestern berichete, ist das neue türkische Kabinett nunmehr in der Bildung begriffen. Bezeichnend für den liberalen Wind, der jetzt im ottomanischen Reiche weht, ist es, daß zwei der Ministerkandidaten, David Ben und Vitalis Stramira nicht Wochamedaner, sondern Israeliten sind. Da alle Personen, die auf der Ministerliste stehen, dem jungtürkischen Komitee angehören, so beruht man in dieser Zusammenlegung die Gefahr der Wiederkehr einer Geheimregie...

Die Zukunft Abdul Hamids

Dürfte sich nach den neuesten Nachrichten weniger schwarz gestalten, als man anfänglich glaubte. Die Sieger werden sich wahrscheinlich damit begnügen, ihren Gefangenen unter strenger Bewachung zu halten, und im übrigen ihm sein Leben so angenehm wie unter den obwaltenden Umständen möglich, einzurichten. Ein Telegramm des „S. T.“ berichtet hierzu wie folgt:

Saloniki, 29. April. Die Wisa Maximi ist streng abgelehnt. In den Anbauten liegen hundert Mann Militär, jedoch ist der Verkehr auf der angrenzenden Straße frei. In die Genugtuung über die prompte Handlungsweise der leitenden Männer mißt sich jetzt ein leiser Ton des Vorwurfs, daß man es dem gefallenen Herrscher gegenüber an dem seinem Range schuldigen äußeren Respekts habe fehlen lassen. Die Beschränkungen wie die Wohnstätte seien beide wenig tauglich. Wichtigere als das ist der Bevölkerung jedoch die Freizügigkeit von Salonika eine Einbuße erleben und sich eines gemeinsamen Lebensanbahnens werden können. Man hofft darum, daß die Wohnung Abdul Hamids nun provisorisch und das Gericht vom kaiserlichen Ansat der Wisa wie von der Erbauung von Kasernen anzutreffend ist. Ueber die Frage des entronnenen Herrschers erfährt ich noch, daß Abdul Hamid mehrere Male die Befreiung ansprach, man werde ihn unterwegs ermorden. Heute scheint er wieder elastischer geworden zu sein.

Man soll beschließen haben, die Wisa Maximi anzukaufen und mit einer fünf Meter hohen Mauer zu umgeben. Die Aussicht auf das Meer vom Schlosse aus wird dadurch nicht verhindert. Ein beschränkter Hofhalt und eine eigene Küche wird Abdul Hamid zugestanden. Die heutige Illumination und das Feuerwerk kann von Sultan genau beobachtet werden. Das Untergetöse wird von der Begleitung des entronnenen Sultans und den Offizieren des Wachkommandos bewohnt werden, der erste Stod vom Sultan und dem Harem. Tiefen Eindruck auf die Bevölkerung macht die Nachricht von den Exzessen in der Hauptstadt.

Die Jungtürken und der neue Sultan

Sind in den wenigen Tagen des neuen Regimes bereits in einen ganz tiefen Konflikt geraten, der hoffentlich der erste und der letzte bleiben wird.

Witterungsbedingungen zufolge hat der Sultan den Cousin des Generalstabes des Kaiserlichen Kommandos Alti Aga und den Artilleriekommandanten Haktan Aga empfangen und wollte ihnen je 50 Pfund spenden. Beide Offiziere haben jedoch das Geschenk abgelehnt. Alti Aga hat den Sultan dringend, er möge seinen Untertanen niemals Geldgeschenke machen. Alle Angehörigen der mazedonischen Armee hätten einen Eid abgelegt, keine Geldgeschenke anzunehmen.

Die Massaker in Kleinasien

Sind, wie sich jetzt herausstellt, auf den Einfluß des Nids zurückzuführen, der damit eine Ermüdung der Mächte erzwingen wollte.

Wien, 29. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten bestärkt man in Konstantinopel angeblich Beweise dafür, daß die Massaker in Kleinasien von den Türken veranlaßt wurden, um eine Intervention der Mächte herbeizuführen. Ein ähnliches Massaker war zu gleichen Zwecken in Konstantinopel geplant, scheiterte aber an den raschen Maßnahmen der mazedonischen Armee.

Die Monarchenbegegnung in Bajá.

In der Reihe der Monarchenbegegnungen, die nachgerade zu einer gewöhnlichen Erscheinung in politischen Leben werden, ist die gegenwärtige zwischen den Herrschern von England und Italien im Hinblick auf die Vorgänge in der Türkei von besonderer Bedeutung. Nachdem die englische Königsnacht am Donnerstag gegen 11 Uhr vormittags in Bajá eingetroffen war, begab sich der König und die Königin von Italien an Bord der Königsnacht und wurden am Fuß der Schiffstreppe von König Eduard, der große Admiralsuniform trug, empfangen. Die Begeg-

nung war sehr herzlich. Um 11 Uhr 40 Minuten leisteten die italienischen Herrschaften an Bord des „Re Umberto“ eine von England den Besuch auf dem „Re Umberto“, wo sie empfangen wurden.

Ueber den politischen Wert der Zusammenkunft äußert sich das folgende Telegramm:

Wien, 30. April. Der Zusammenkunft des Königs von Italien mit König Eduard wird hier besondere Wichtigkeit beigemessen, was schon die Begleitung König Viktor Emanuels durch Tittoni beweist. Italien bildet das Bindeglied zwischen dem Dreieind und der Tripel-Entente und seine Rolle ist in allen Fragen, die die Einmütigkeit Europas fordert, von Wichtigkeit. Die orientalische Angelegenheit wird angeht die Konstantinopeler Vorgänge zweifelslos eingehend besprochen und die allen Bürgschaften zur Erhaltung des Bestandes im Mittelmeer dürften vor allem erneut und verstärkt werden.

Das rote Gespenst in Frankreich.

Die Befürchtungen, die von einem großen Teile der Pariser Bevölkerung im Hinblick auf die bevorstehenden Minister-Demonstrationen gehegt werden dürften zumindest stark übertrieben sein. Daß man andererseits mit der Möglichkeit von Unruhen rechnet, beweist die Konzentrierung der Truppen in den Kasernen. Ein Telegramm berichtet hierzu wie folgt:

Paris, 30. April. Die auf der hiesigen Polizeiprästur eingegangenen Erkundigungen deuten darauf hin, daß die Mafierter im allgemeinen ruhig verhalten werden. Die Versammlungen werden nicht befürchtet, wenn es auch in den Versammlungen ziemlich lebhaft zugehen dürfte. Der Polizeipräst hat alle Maßnahmen getroffen, um die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sichern. Die Truppen bleiben in den Kasernen konzentriert. Am meisten befürchtet wird eine Unterbrechung der elektrischen Straßenbeleuchtung und angeht dieser Möglichkeit werden seit 3 Tagen provisorische Gasleitungen gelegt. Für den 15. Mai ist eine große Versammlung der Staatsbeamten und Arbeiter einberufen.

Englische Steuerpläne.

Das Defizit des englischen Staatshaushalts für 1908/09 von über 310 Millionen Mark stand gestern im Englischen Unterhaus auf der Tagesordnung. Schatzkanzler Lloyd George legte den Jahreshaushalt vor und unterbreitete gleichzeitig dem Hause in fast fünfjähriger Rede seine Steuerpläne. Aus den Ausführungen des Kanzlers leit folgendes hervor:

Es sei klar, daß im nächsten Jahr neue Verordnungen für die Lotte und für soziale Reformen eingeleitet werden müßten. Er schlage daher vor, den Schuldentilgungsfonds um 3 000 000 Pfund zu kürzen. Der Subgetoranschlag umfaßt ferner eine Steuer auf Motorwagen nach der Zahl ihrer Pferdekräfte und eine Abgabe von drei Pence pro Gallone des für das Automobil verwendeten Brennstoffes.

Die Einkommensteuer wird auf einen Schilling und zwei Pence auf je ein Pfund nicht erworbenen Einkommens erhöht. Bei Einkommen über 5000 Pfund wird ein Aufschlag von sechs Pence pro Pfund gemacht werden, für die Summe, die 3000 Pfund übersteigt. Die erhöhte Einkommensteuer wird ein Mehr von 3 600 000 Pfund ergeben.

Auch die Grundsteuer ist erhöht worden und ein Mehr von 2 850 000 Pfund ergeben. Ferner sollen die Steuern auf Schankstätten und andere ähnliche Steuern erhöht und eine Luftssteuer eingeführt werden, die sich nach dem Betrage richten soll, für den in den Clubs Getränke verkauft werden. Die Steuer auf Spirituosen soll um 3 Schilling 9 Pence pro Gallone, die Steuer auf unbeerbeiteten Tabak von 3 Schilling auf 3 Schilling 8 Pence und die Steuer auf Zigaretten, Zigaretten und bearbeiteten Tabak dementprechend erhöht werden. Verschleierte Werbungen der Stempelsteuer sollen erfolgen. Alles das zusammen mit den drei Millionen, um die der Schuldentilgungsfonds gekürzt werden soll, wird dem Nettobetrag des neuen Steuerertrags von 400 000 Pfund ergeben.

Sieben österreichische Drednoughts?

Eine Nachricht, die an der Themse nur geringen Beifall auslöste, dürfte, kommt aus Oesterreich. Während bisher nur von 3 Drednoughts gesprochen wurde, die Oesterreich auf Stapel legen wollte, soll nach dem folgenden Telegramm der Bau von 7 Schiffen dieses Typs geplant sein:

Wien, 30. April. Wie die „Wiener Allg. Ztg.“ aus angeblich informierter Quelle erfährt, ist in Aussicht genommen, bei den Delegationen 400 Millionen Kronen für die Erbauung von Drednoughts für die Kriegsmarine zu fordern. Im Hinblick auf die Kosten je eines Drednoughts käme dies der Erbauung und artillerischen Ausrüstung von etwa 7 Drednoughts im Laufe der nächsten Jahre gleich.

Die am 3. April d. J. abgehaltene Versammlung der Bewohner von Stadt und Bezirk Wittenberg prüft ihr Bedauern darüber aus, daß die Verordnung betreffend die Selbstverwaltung in ihren Bestimmungen über den Landesrat langjährig Wünsche der Bevölkerung unberücksichtigt läßt, daß insbesondere die Verlangen nach einem beschränkten Mitbestimmungsrecht, sowie die direkte Wahl und die Forderung, daß alle wichtigen Beschlüsse im Landesrate eine Vertretung erhalten, nicht befürwortet worden sind. Selbst die im Entwurf des Governements den Gemeindefürsorge und Selbstverwaltung eingeräumten Besonderen Rechte sind durch das Kolonialamt noch so beschränkt worden, daß sie für die Bevölkerung keinen Wert mehr haben.

Da somit der Bevölkerung durch die Verordnung mit dem vorgehenden Titel Selbstverwaltung im weitesten Rechte eingeräumt werden, so beschließt die Versammlung, daß jeder Mitteilung bei der Durchführung der Verordnung zu enthalten, insbesondere jede Beteiligung an der Gründung von Gemeinde- und Bezirksverbänden, sowie an der Bildung des Landesrates abzuwehren.

Die Versammlung bittet das deutsche Volk, in diesem entscheidenden Beschlusse seine Unabwandelbarkeit gegen die großen Opfer zu erblicken, die es diesem schwergeprüften Lande schon gebracht hat.

Parlamentarisches.

Das Zustandekommen des Geheimvertrages über den unlauteren Wettbewerb dürfte, wie die „Saale-Zeitung“ hört, nunmehr als gesichert anzusehen sein, nachdem in der Frage der „Schmergelber“ die ursprünglichen Beschlüsse der Kommission jetzt eine Fassung erhalten haben, die der Reichsregierung annehmbar erscheint. Bekanntlich hatte die Kommission in der zweiten Lesung des Entwurfs Bestimmungen zur Vereinfachung des Schmergelbergesetzes aufgenommen, die zu den größten Bedenken Anlaß gaben, weil sie fast noch so unbedeutende Gestalt annahm, die ein Verbot der Abgabe einer Firma erweist, auch wenn eine Benachteiligung eines Dritten nicht vorliegt, unter Strafe stellen wollen. Nachdem die Reichsregierung keinen Zweifel darüber gefaßt hatte, daß diese zu weit gehende Fassung auf die Zustimmung der verbündeten Regierungen nicht rechnen kann, hat die Kommission ihre Beschlüsse dahin abgeändert, daß ein unlauteres Verhalten des Angestelltes bei der Verübung eines Konkurrenten in der Verübung von Aufträgen nachweisbar sein muß, um die Merkmale des unlauteren Wettbewerbes als vorhanden gelten zu lassen. Da die Reichsregierung gegen diese Fassung nichts einzuwenden hat, dürfte einer glatten Verabschiedung der Vorlage im Plenum nichts im Wege stehen.

Parteinachrichten.

Der Regierungspräsident von Schlesien verbot in sämtlichen Städten der Provinz Schleswig-Holstein den bereits von Polizeibehörden genehmigten Märschen.

Zur dritten Sitzung der Reichstagskommission gegen den Geheimgewinn zu kommen.

Mit der Bewilligung des kaiserlichen Budgets durch die Mehrheit der sozialdemokratischen Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. M. hat sich kürzlich eine Versammlung des dortigen sozialdemokratischen Vereins beschäftigt. Die „Reger“ beharrten in der Diskussion auf ihrer Ansicht, daß sie nicht gegen den Beschluß des Münchener Parteitagbeschlusses hätten, daß man zwischen Staat und Gemeinde unterscheiden müsse und daß die Sozialdemokratie ihr bei der Wahl gegebenes Wort, „politisch mitarbeiten“ zu halten müsse. Ein Antrag, der einen Tadel gegen die beschuldigten sozialdemokratischen Stadtverordneten enthielt, wurde schließlich abgelehnt. Seinezeit hatten von 15 sozialdemokratischen Stadtverordneten 10 für den Hausaktplan gestimmt. Für, darunter Dr. Quard, der jetzt am beschlüssen gegen die Behauptungsmehrheit loszog, waren der entscheidenden Sitzung vorher abwesend geblieben.

Heer und Flotte.

Berlin, 29. April. Die für die größeren Truppenübungen im Jahre 1909 in Aussicht genommene Aufführungsübung zweier Kavallerie-Divisionen gegeneinander findet unter Leitung des Generalinspektors der Kavallerie, General der Kavallerie v. Alst, in der zweiten Hälfte des Monats Juli 1909 zwischen Rheim und Saar statt. Die Übung dauert vier Tage, eine die An- und Abmärsche.

Wien, 30. April. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, wird Kaiser Wilhelm den diesjährigen, in Nordmähren stattfindenden Kaisermanövern als Galt Kaiser Franz Josefs beibehalten.

Advertisement for RAY-SEIFE soap. It features a circular graphic with a central figure and text describing the soap's benefits for skin. The text includes 'Reinen, schönen Teint, zarte, weiße Hände, gesunde, frische Haut erzeugt der geliche Gebrauch der patentierten RAY-SEIFE' and 'durch ihren kostbaren Gehalt an frischem Hühnerel. Säuren Sie nicht mit einem Versuch! Preis p. St. 50 Pf. Überall käuflich.'



Akabajah

VON
Paul Lehmann.

Preis kartoniert 2,50 Mk.
eleg. gebunden 3,50 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Inhalt:

Sehnsucht
Akabajahs Leiden
Akabajahs Trost

Ewigkeit
Der Sämänn
Nehmen und Geben
Seele der Ewigkeit
Atem der Ewigkeit
Samenkorn der Ewigkeit

Ewigkeits-Menschen:
Akabajahs Sorge
Trieb und Erwartung
Liebe
Liebe und Sittlichkeit
Mann
Weib
Garten der Ewigkeit
Pflanzung der Ewigkeit
Tempel der Ewigkeit
Assjahs Sorge
Wahrheit und Rätsel.

Aus den Besprechungen:

Geheimer Hofrat Professor Arthur Achleitner-München:

"... Das Werk enthält Perlen der Lebensweisheit und ist in einer hervorragend schönen, ja wunder-vollen Sprache geschrieben! Es wirkt stark, ergreifend!"

Die „Hamburger Nachrichten“:

"Das Buch führt uns durch den Kampf eines ge-treuen Arbeiters um die Weisheit, um das Kleinod des Lebens. Akabajah, ein milder Lebenswanderer, hadert mit seinem Geschick und sucht mit heisser Seele den Frieden. Ein Greis erbarnt sich seiner und lehrt ihm in den Urgrund der Dinge schauen und den Zweck alles Daseins erkennen. So offenbart sich ihm das ewige Gesetz des Seins, Vergehens und Wiederverdens: die Seele der Ewigkeit. Und nun weiss er, warum er lebt, und kann den Menschen predigen, warum sie arbeiten, wirken, schaffen, lieben sollen. Der Zweck, die Frucht alles Seins wird dabei auf den verschiedenen Gebieten des Lebens erkündet; und immer geht der Verfasser in die Tiefe — klärend, lösend, aufrichtend. Ein gutes Buch, das aus allen Systemen der Weltweisheit, aus allen positiven Religionen das Gute sammelt, um den Menschen zu erheben und ihm die Pflicht, sich allen Gewalten zum Trotz zu erhalten, in die Seele zwingt."

Jetzt säet man:
Erbse, Bohnen, Weizen, Karotten, Mören, Spinat, Petersilie, Kopfsalat, Bäcksalat, Blumenkohl, Beikohl, Rotkohl, Biering, Rosenkohl, Kohlrabi, Radies, Bohnenkraut, Majoran, Buschbohnen, Stangenbohnen, Gurken alle Sorten.

Schlingpflanzen
für Balkone, Säulen u. Spaliere (Spezialmischung für Balkone), hochranfende Feierterrinthe, Kaiserwinde, Kresse, wohlriechende Widen, japanischer Dopfen, Schlangenwurz, Saurgurte etc.

Kreuzblumen, Frühkartoffeln.

Grassamen:
Elite Mischung, Bromesaden-Mischung, Tiergarten-Mischung, englisches Rasengras, Weidenmischung etc.

Ersterer Blumenarten, Sabatiner Blumenarten.

Weiter empfehle:
die Gartenwerkzeuge, Gartenspädel, Continente, Baumwachs, Kaffabak und Bierföhrlich, Blumenwiebeln aller Art, Ersterer Samenhandlung.

Wilhelm Greil,
Markt 7, grüner Laden.



Echte Panamahüte
Nr. 10, 12, 20, 25, 35.
Größte Auswahl bei

O. Blankenstein,
Leipzigstraße 36.

In der Nähe angelegtes Lager
wird liefert baldigst:

**Ausschnitte, Kanteln
und Kelle etc.,** sowie
Bretter und Bretchen
in Eiche, Rot- und Weißbuche,
Eiche, Erle und Kiefer.

Anfragen bef. die Exped. dieses
Blattes unter U. 2737.

Neuglückliche Werke
für Hornschütze, Bes. Gassenschießen
sind anerkannt vorzüglich.

feuertreue Quarzfeuer
— nicht Schamotteke —
Größte Widerstandsfähigkeit
gegen hohe Temperaturen, beson-
ders geeignet für Hoch- und
Schießen.

Resistent Kugelfeder. Lfd. 61.
Preis 50 Pfennig. 5328

Eleg. Kleiderschränke,
selbst. nur 27, Diplomatenschreibtisch
Nr. 45, Kasten, Schreibm. Nr. 30,
Büchertisch Nr. 30.

**Karl Bieler, Albrechtstraße 30,
Rein Baden.**

Wäscheleine in großer
Auswahl nur
Jahresfrist 20, Hartmann, R.-M.

Einige 100 Meter zu erhalten

Holzstakete
verkauft Maschinenfabrik Gustav
Drescher, Halle a. S.

Kutschwagen.
Einem letzten einprägnanten
halbverdeckten Kutschwagen ver-
kauft Geisler, 53.

Volks-Kaffee-Hallen
des Vereins für Volkswohl:
I. Königstr. 1, Sing. Kurze Gasse
II. Alte Bromenade (Reitbahn)
III. Moritzwinger
IV. Galtzstraße 2, am Hall-
markt, Reitelstraße
V. Vor dem Steintor (Balkons)

Alle fünf sind geöffnet von
12 bis 6 Uhr an.

Es wird verabreicht:
Kaffee
Milch
Heilbrühe
Getränk
Limonade

in IV. auch Suppe zu 10 Pf. u.
Mittwoch (Dienstag, Donner-
tag und Sonnabend) abends von
6 Uhr an Kartoffeln und Hering
zu 15 Pf.

Marten zu 5 Pf., welche sich
besonders zu Geschenken an Be-
dürftige eignen u. den 5 Hallen
verreicht werden können, sind in
den 5 Hallen, sowie bei Herrn
Karl W. K. W. W. W. W. W. W. W.
Karl W. K. W. W. W. W. W. W.
Karl W. K. W. W. W. W. W. W.
Karl W. K. W. W. W. W. W. W.

Erlich Alt
Dekorateur
Geiststrasse 46 I. Fernruf 2485.
Werkstätten für
Inneneinrichtungen.
Ledermöbel.



Leipzig, Dessauerstrasse 24
liefern: la. Wellpappen in Rollen und
Tafeln. Kartonagen in allen Grössen.

Erlich Alt
Dekorateur
Geiststrasse 46 I. Fernruf 2485.
Werkstätten für
Inneneinrichtungen.
Ledermöbel.

Reichsbank-Direktorium. **Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank).**

In der Zeit vom 1. Mal bis 1. Oktbr. bleiben
unsere Geschäftsräume Sonn- u. Feiertagen mit
Ausnahme des 2. Pfingstfeiertages geschlossen.

H. Bretschneider. E. Kressmann.
A. G. Lutsche. Friedr. Malsch.
G. Puppendorf. Karl Pritschow.
Aug. Weddy. J. Zoebisch.

Zindz
Kaffee Tee
von unerreichter Feinheit des Geschmacks
nur in Originalpackungen mit Firma u. Schutzmarke.

Ziehung 8., 10. und 11. Mai 1909

Geld-Lotterie
z. Besten des Vereins „Hermann
Ernst-Wald“ zu Altenburg

3333 Gewinne zus. Mk.:

45000 1 Hauptgewinn Mark
20000 bar ohne Abzug
5000 2000
2 à 1000
4 à 500
5 à 200
20 à 100
100 à 20
200 à 10
3000 à 3
9000

Im Ganzen **45000** Mark
1000 Lose 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto
0,10 Mk. u. 20 Pf. für die Lose
versenden das General-Direktor
Gustav Seiffert
Lotteriebank G. m. b. H.
Eisenach
sowie die durch Plakate
kenntlichen Verkaufsstellen

In Halle a. S.: Otto Arndt
Leipzigstr. 33; Herrn. Baarmann
Poststr. 18; S. Dessau, Gr. Schlegel-
strasse 45; J. L. Heise, Bern-
burgerstr. 15; Rob. Hoffrichter, Zie-
garden-Import; Otto Hlland, Gr.
Steinstr. 4; Horst Kell, Zie-
Landwehrstr. 14; Paul Keitel, Gr.
Ulrichstr. 36; C. F. G. Kitzing,
Schneebergstr. 20; Ernst Klein-
schmidt, Moritzwinger 14; Paul
Knauf, Friedrichstr. 29; Köhler &
Poetsch, Zie-Import; Krüger &
Oberbeck, Gr. Ulrichstr. 31;
Steinstr.; Rich. Meyer, Ob. Leip-
zigerstr. 48; Rich. Milde, Ludwig
Wucherstr. 3; Curt Othenhausen,
Gr. Ulrichstr. 31; Patrick & Koch,
Talastr. 6; Jakob Pieper, Geis-
str. 54; Oswald Raus, Delitzsche-
str. 3; Franz Reinicke, Merse-
burgerstr. 10; Otto Schinde,
Markt 20; Albert Schulenburg,
Merseburgerstr. 101; Max Schulz,
Gr. Ulrichstr. 35; Max Stoye, Schi-
Max Thümmel, Gustav-Verlag;
Geiststr. 43; Carl Weber, Triftstr.;
Fritz Zensin, Merseburgerstr. 167.

Markttaschen, Marktnetze
empfehlen in großer Auswahl
billigst

Albin Hentze,
24 Schneestr. 24.

Möbel
werden gut poliert, eigene Möb.
modern umgekleidet.

Kellnerstr. 9 I.

Herm. Rühl,
Poststr. 11.
Rab.-Spar-Verein.
Geschenkartikel
jeder Art
in allen Preislagen.

Loden-Pelimeren
(waffeln) f. Herr. Dam. u. Kind.
empfehlen fast preiswert.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 54.

Loden-Mäntel
für Damen und Herren.
sehr preislich und preiswert.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 54.

Perlkorbs, Handarbeit
herstellt jedes Quantum
Hugo Messing, Georgstraße 3.

Haben Sie
schon meine Spitzkugeln
(Honigkuchen mit Schokolade
überzogen) probiert?
möchte Sie gern als Kunden
3730
Carl Booh, Breitstr. 10, Markt
Roter Turm 12.

Beispielrechnungen
Blumen 2 Pf. 20
Zigaretten 2 " 88
Wurst 2 " 88
Heinlein 2 " 88
Kaffee 1 " 88
Zigaretten 1 " 88

empfehlen
H. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31,
Wittl. d. H. b. G.

Bechows.
Ein Paar engl. Kutschwagen
und ein Sattel-Gespann verkauft
(7021) Geisler, 53.
Gr. Waachw. v. verk. Leipzigstr. 91.
2 Preisverlei
mit neuem Sattel zu verkaufen.
Fischer, Marktstr. 10.